

Ergebnisprotokoll 4. Denkwerkstatt

AG Nachhaltigkeit – Strukturen der Steuerung der Bildungslandschaft (BL) Viernheim

Termin: 5.7.2021

Format: Präsenzveranstaltung

Zeit: 15.00 -17.00

Teilnehmende: Leitungskräfte aus den Viernheimer Bildungsinstitutionen (s. TN-Liste) und Vertreter:innen der Metropolregion Rhein-Neckar

Moderation: Sabine Ruth und Dieter Assel

Thema: Reflektion des Zwischenstands der Arbeit in Unter AGs und Perspektiven der Weiterarbeit

Material: s. Anlage

Ablauf

15.00 Begrüßung durch Sabine Ruth

15.10 -15.20 Vorstellung evtl. neuer Teilnehmender + Erläuterung der Aufgabenstellungen für die heutige Sitzung

15.20 – 15.50 Impuls D. Assel zu den Leitthemen:
Steuerung einer Bildungslandschaft + konzeptionelle Zielsetzungen
Reflektion - Zwischenfazit – Perspektiven

15.50-16.00 Nachfragen

16.00-16.45 Plenumsrunde zu aktuellen Themen in den einzelnen beteiligten Institutionen

Fragestellungen:

Welche Herausforderungen für die Weiterarbeit in den Unter AGs sehen wir derzeit?

Welche Unterstützungen und Informationen brauchen wir für die Weiterarbeit in den Unter AGs um diese Herausforderungen zu meistern?

16.45-17.00 Absprachen zur Weiterarbeit in der AG

Verlauf

Sabine Ruth begrüßte die Anwesenden Teilnehmer:innen der AG Nachhaltigkeit und erläuterte die für den heutigen Tag vorgesehenen Abläufe. Sie entschuldigte einige Mitglieder der AG, die aus unterschiedlichen Gründen nicht an der heutigen Sitzung teilnehmen konnten. Danach übergab sie an Dieter Assel zur weiteren Moderation der Sitzung.

Eingangs führte D. Assel aus, dass die heutige Sitzung in erster Linie dazu dienen sollte die bisherige Entwicklung in der AG gemeinsam zu reflektieren und eine Standortbestimmung vorzunehmen. Deshalb werde auf eine Aufteilung in Unter AGs für den heutigen Ablauf

verzichtet um vor allem noch einmal die Intentionen und Aufgabenstellungen der AG zu akzentuieren.

In einem Impulsreferat entwickelte D. Assel dazu einige Gedanken und gab konkretisierte Hinweise darauf, welche Aufgaben und Fragestellungen in der AG in nächster Zeit zu bearbeiten sind. (s. dazu beigefügte Folien)

Er erinnerte an die in den Planungsgesprächen und der Denkwerkstatt durch die Teilnehmenden entwickelten **Aufgabenstellungen**:

- **Nachhaltige Vernetzungsstrukturen zu entwickeln**
- **Ein gemeinsames Zielsystem der Bildungslandschaft zu formulieren und**
- **Überlegungen zu Steuerung im kommunalen Kontext anzustellen**

Daraus abgeleitet ergeben sich für die Umsetzung 2 Aufgabenstellungen, die die AG umsetzen soll:

- Eine **formale Struktur der Steuerung** für die Bildungslandschaft in Form einer Satzung oder Geschäftsordnung zu beschreiben und
- **Strategische und operative Zielsetzungen** für die Bildungslandschaft Viernheim in Form eines Bildungsplanes „Viernheim 2030“ zu formulieren

Wichtig sei hierbei, dass alle Maßnahmen die entwickelt werden auf der Grundlage von „**Freiwilligkeit**“, „**gemeinsamer Verantwortung**“, „**Kooperationsbereitschaft**“ und „**Beteiligung**“ als Leitorientierungen erfolgen müssen.

Um die Aufgabe und Funktion einer Steuerung zu definieren, sei es notwendig vorab **Entscheidungen** in der AG zu treffen:

1. Müsse der **Umfang der Beteiligung von Institutionen** mit dem man starten möchte geklärt werden:
 - Zunächst Einstieg mit einer Beteiligung von Institutionen die Bildung von **0-18 Jahren** anbieten, also in erster Linie Kitas, Schulen und außerschulische Jugendbildung und späterer Erweiterung oder
 - Gleich die gesamte Bildungskette lebenslangen Lernens von **0- ins Seniorenalter** mit allen generationenübergreifenden Bildungsträgern

An dieser Stelle wurde seitens Frau Ruth darauf hingewiesen, diese Entscheidung sei schon getroffen, da alle Bildungsträger zu den Veranstaltungen eingeladen worden seien.

2. Müsse vorab die **Funktion des Steuerungsgremiums** definiert werden, da hiervon Zusammensetzung und Aufgabendefinition abhängen.

D. Assel zeigte dabei **4 Möglichkeiten** auf wie ein Steuerungsgremium seine Aufgaben definieren kann:

- Als **Beratungsgremium für die politischen Gremien**
- Als **politische Interessenvertretung der lokalen Bildungsakteure**
- Als **kommunal-zivilgesellschaftliches Tandem der lokalen Bildungskordinierung -und Steuerung** oder
- Als **Plattform für den fachlichen Dialog und Austausch von Bildungsexpert:innen**

Diese Entscheidung zu fundieren und eine Empfehlung zu erarbeiten sei nunmehr eine Aufgabe der Unter AG „Steuerung“

Abschließend zeigte D. Assel auf, wie eine Steuerungsstruktur aussehen kann, welche Teilelemente sie hat (Strukturmodell) und welche Regelungsgrundlagen in einer zu entwickelnden Satzung zu diskutieren und entscheiden sind.

Er bot an, dass wenn die Unter AG die zu definierenden Eckpunkte (Funktion, Zusammensetzung, Aufgaben, Strukturen) festgelegt habe, er es übernehmen könne, daraus einen Diskussionsentwurf für eine Satzung/Geschäftsordnung zu formulieren, die dann als Diskussionsgrundlage in der Bildungslandschaft dienen kann.

Im zweiten Teil seines Impulses legte D. Assel dann dar, wie wichtig die **Einigung auf gemeinsame Zielsetzungen** für die Gestaltung der Bildungslandschaft und für die Kooperation der Bildungsakteure ist. Insbesondere verwies er darauf, dass Zielsetzungen orientierend und handlungsleitend für die Kooperation sind.

Deshalb gelte es, sich auf ein Zielsystem zu verständigen, mit dem alle Beteiligten sich identifizieren können. Genau dies solle mit der Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsplanes für Viernheim erfolgen.

Abschließend erläuterte D. Assel am Beispiel einer **Kapitelstruktur** für einen solchen Bildungsplan den möglichen Aufbau eines Zielsystems.

Auch hier führte er **2 Alternativmöglichkeiten** auf für die man sich bei der Gestaltung entscheiden könne.

Modell A: orientiert sich an den **institutionellen Bereichen des Bildungssystems** (Elementarbereich, Sekundärbereich, außerschulische Bildung, Erwachsenenbildung u.a.) und beschreibt dazu, was die einzelnen Segmente zur Umsetzung der Zielsetzungen beitragen oder

Modell B: orientiert sich an **thematischen Schwerpunkten** (frühe Bildung, Chancengerechtigkeit, Beteiligung, Lebensweltorientierte Bildung u.a.) und formuliert dazu, was die einzelnen Institutionen zur Umsetzung beitragen können/wollen.

Auch hier müsse im Rahmen der Unter AG konzeptionelle Zielsetzungen eine Diskussion geführt werden, wie man sich entscheiden wolle, weil davon auch abhängt wie man methodisch vorgehen soll.

Im Anschluss an den Impuls entwickelte sich im Rahmen des Plenums dann eine Diskussion, die stark geprägt war von den individuellen Erfahrungen und Themen, die die Teilnehmenden derzeit in ihrer Praxis erleben.

D. Assel schlug deshalb vor, auf die geplante Arbeit in Kleingruppen zu verzichten und eine Inforunde zu gestalten, in der jede(r) Teilnehmende aus seinem Bereich aktuelle Themen einbringen kann.

Daraus entwickelte sich ein **breites Themenspektrum**, dass für die weitere inhaltliche Diskussion im Blickfeld bleiben sollte. **Angesprochene Themenstellungen** waren:

- **Erhalt der Förderschule vor Ort** – auf Grund rückläufiger Schüler(innen)-Zahlen und bildungspolitischer Entscheidungen im Hintergrund ist der längerfristige Erhalt der Förderschule in Viernheim in Frage gestellt.
Fragestellung: Wie kann die Rolle der Förderschule gestärkt und deren Existenz langfristig gesichert werden?

- **Familienbildung** – hier steht die Aufgabe sich insbesondere im Feld der frühen Bildung (z.B. Übergang Elternhaus -Krippe/Kita) und bei der Gestaltung der Kitas zu Familienzentren zu profilieren. Insbesondere die **Familienbildung** müsse künftig stärker in den Blick genommen werden.
- **Grundschülerbetreuung** – hier soll die Funktion als Schülerbetreuungsmaßnahme stärker in den Fokus rücken. Herausforderung wird sein, sich **im Kontext der Entwicklung von Ganztagsgrundschulen** in gebundener Form und dem derzeit diskutierten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich neu zu **positionieren**, ggf. als integraler Bestandteil von Ganztagsschulen.
- **Museumspädagogik** – hier formulierte die Kollegin insbesondere den Wunsch, Impulse aus der Bildungslandschaft zu erhalten. Herausforderung könnte sein, Museumspädagogik als Bestandteil **kultureller Bildung mit der formalen Bildung in Schulen und Kitas zu verzahnen**. Ähnliches gilt auch für die
- **Musikschule** – die ebenfalls Bestandteil kultureller Bildung vor Ort ist und mit der besonderen Problematik behaftet ist, eine freiwillige Leistung zu sein, was ihre langfristige Einbindung und Finanzierung konterkariert. Auch hier könnte eine stärkere **Verzahnung mit den Institutionen der formalen Bildung** hilfreich sein.
- **Erwachsenenpädagogik** – hier sollte insbesondere der Bereich akzentuiert werden, der Teil der formalen Bildung von Erwachsenen ist insbesondere im Zusammenhang mit Integrationskursen, Sprachförderung und der Ausbildung von Integrationslots:innen.
- **Lernmobil** – hier liegt ein wesentlicher Akzent der Arbeit auf der **Leseförderung**, die als Bestandteil des Konzeptes „Integration durch Bildung“ gesehen wird. Interesse des Vereins Lernmobil als freier Träger der Jugendhilfe ist, die **strukturelle Verzahnung mit anderen Bildungsträgern** vor Ort. Dies gilt insbesondere für die strukturelle Verankerung von Maßnahmen und die **Vermeidung von Parallelstrukturen**.
- aus Sicht einer anwesenden **Vertreterin der Politik** gibt es insbesondere 2 Herausforderungen in Viernheim:
 - die **Stärkung des Ehrenamtes**, dem derzeit der Nachwuchs fehlt und
 - die **bedarfsgerechte Versorgung mit Kita-Plätzen** in Viernheim
- ein Vorschlag aus der Administration in Viernheim war es, die **Weiterbildung und soziale Arbeit**, die Menschen freiwillig leisten, **in Zeugnissen zu dokumentieren** als besondere Leistung. Darüber hinaus sollten die **Sprachangebote** insgesamt erweitert werden.

Zusammenfassend ergab die Informationsrunde eine Anzahl von Themenstellungen, die nunmehr konkreter im Rahmen der Arbeit der Unter AG zum Bildungsplan bearbeitet werden können, um ggf. dann auch in den Bildungsplan Viernheim 2030 und in eine Zielmatrix einfließen zu können. Themenkomplexe im Einzelnen sind:

- **Kulturelle Bildung als Bestandteil oder in Kooperation mit formaler Bildung**
- **Stärkung der frühen Bildung in Kitas- und Grundschulen**
- **Perspektiven der Rolle und Funktion der Förderschule in Viernheim**

- *Integration und Inklusion als Orientierung der Bildungsinstitutionen in Viernheim*
- *Familienbildung und Familienzentren als Bestandteil der Bildungskonzeption in Viernheim*
- *(Neue) Rolle und Funktion der Jugendförderung und der außerschulischen Bildung im Bildungskonzept von Viernheim*
- *Bildungsgerechtigkeit als Leitziel kommunaler Bildung*
- *Umweltpädagogik / Bildung für Nachhaltige Entwicklung*

Absprachen:

Der nächste Termin der AG Nachhaltigkeit wird Mitte September stattfinden. Der genaue Termin mit Einladung wird per Mail zugesendet. Es wird versucht die Veranstaltung als Präsenzveranstaltung zu organisieren.